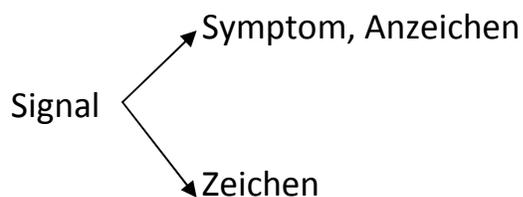


Prof. Dr. Alfred Toth

## Diagnostische und sprachliche Kommunikationskette

1. Auf der Basis der Bühlerschen Unterscheidung von Symbol, Symptom und Signal unterscheidet Meyer-Eppler zwischen sprachlicher und diagnostischer Kommunikationskette sowie Beobachtungskette. Da wir die letztere bereits in Toth (2010b) behandelt hatten, stellen wir die beiden ersten ins Zentrum.

2. Die diagnostische Signaleigenschaften nennt Meyer-Eppler „Symptome oder Anzeichen“ (1969, S. 2), während er diejenigen von Symbolen „Zeichen“ nennt. Meyer-Eppler geht also von dem folgenden semiotischen Modell aus:



Das Signal ist für ihn dabei eine Funktion über den drei Orts- sowie einer Zeitkoordinate:

$$\text{Sig} = f(x_1, x_2, x_3, t)$$

Da das Beobachtungsschema wie folgt aussieht:

BS = Signalquelle (Objekt) → Signale → Beobachter,

das diagnostische Schema wie folgt:

DS = Expedient → Signale → Perzipient

und das sprachliche (eigentliche) Kommunikationsschema so:

KS = Expedient → Signale → Perzipient

mit der Zusatzbedingung, dass die Zeichenvorräte des Sender-Objektes und des Empfänger-Interpretanten nicht leer sein dürfen:

$$\text{Rep}_{\text{OS}} \cap \text{Rep}_{\text{IE}} \neq \emptyset,$$

stellt sich ernsthaft die Frage, wie denn aus einem Signal einerseits ein Anzeichen und andererseits ein Zeichen wird. Die letztere Restriktion bei KS ist nur dann nötig, wenn von einer Union zwischen Sender und Empfänger ausgegangen wird: „Bei der wechselseitigen Kommunikation des täglichen Lebens ist jeder der beiden Partner zugleich Perzipient und Expedient“ (Meyer-Eppler 1969, S. 3). Diese Bemerkung bezieht sich jedoch darauf, dass jeder Sender zugleich Empfänger sein kann und umgekehrt, aber nicht darauf, dass sie idealtypisch in einer einzigen Kategorie verschmelzen können (wie dies etwa von Chomsky angenommen wird, vgl. Toth 1993, S. 80). Im Grunde liegt nämlich allen drei kommunikativen Modellen das Schema

Sender → Signal → Empfänger

zugrunde, und es ist nicht einzusehen, wie die vom Sender eingegebenen Signale, da sie doch durch den Kanal lediglich befördert, aber sonst, von Störungen abgesehen, nicht verändert werden, einerseits in Anzeichen bzw. Symptome und andererseits in Zeichen bzw. Symbole transformiert werden sollen.

Jede alltägliche informelle Überlegung besagt natürlich, dass nur das am Empfänger-Pol herauskommen kann, was am Sender-Pol eingegeben wird. D.h. die Signale müssen bereits am Anfang der Kommunikationskette entweder als Symptome oder als Symbole eingegeben werden. Ferner sollten die Signale – wie es Bühler (1965) getan hatte, separat behandelt und nicht als Überbegriffe für Symptome und Signale genommen werden.

3. In Toth (2010b) hatten wir nachgewiesen, dass Information, wie sie in kommunikativen Schemata transportiert wird, nicht bedeutungs- und sinnlos sein kann, weil dann nämlich keine Nachricht, die ja durch Bedeutung und Sinn definiert ist, befördert werden könnte. Daraus folgt also im Einklang mit unseren

Ergebnissen von Kap. 2, **dass sowohl Symptome, Signale wie Symbole als Zeichen beim Sender-Pol eingegeben werden, damit eine Nachricht beim Sender ankommt, welche dieser verstehen bzw . dekodieren kann.**

Der Expendient als Interpretant kann demnach (3.1), (3.2) oder (3.3) sein, das Zeichen selbst als kategoriale Dyade muss einer der folgenden 6 Formen annehmen:

$[B^\circ, A^\circ]$

$[A^\circ B^\circ, A]$

$[B, A^\circ B^\circ]$

$[A^\circ, BA]$

$[B, A^\circ B^\circ]$

$[B^\circ, BA]$

Auch der Empfänger kann natürlich (3.1), (3.2) oder (3.3) sein.

Um nun ein triadisches Kommunikationsschema zu erhalten, müssen die in Toth (2010a) behandelten Konkatenationsbedingungen erfüllt sein. Geht man z.B. von

$[B, A^\circ B^\circ]$

aus, d.h. von (3.3 2.1.), dann kommt nur ein zweiter Interpretant der Form (3.1) in Frage, denn  $(3.3) \circ (3.1) = (3.1)$ , und nur (3.1) (und nicht 3.2 und 3.3) sind regulär mit (2.1) kompatibel. Andererseits ist (2.1) mit allen drei Mittelbezügen (1.1, 1.2, 1.3) konkatenierbar.

Wenn wir

1. falsche triadische Peirce-Zahlen miteinander kombinieren, z.B.

$[B, BA]$ ,

dann bekommen wir ein Paar von unkonkatenierbaren Dyaden:

$[B, BA] \Xi (2.x\ 1.y/3.w\ 3.z)$  mit  $1. \neq 3.$

2. falsche trichotomische Peirce-Zahlen kombinieren, z.B.

$[B^\circ_{\beta^{\circ}}, A^\circ_{\beta^{\circ}}] \Xi (3.3\ 2.2/2.2\ 1.1) = (3.3\ 2.2\ 1.1)$  mit  $.2 > .1,$

oder 3. sowohl falsche triadische als auch falsche trichotomische Peirce-Zahlen kombinieren, z.B.

$[B_{\beta}, B_{\beta^{\circ}}] \Xi (2.2\ 3.3/2.3\ 3.2)$  mit  $3. \neq 2.$  und  $.3 > .2,$

dann können wir zwar alle möglichen Kombinationen von Dyaden erzeugen, wobei durch 1. die Triadizitätsbeschränkung zugunsten von n-adizität ( $n > 3$ ) und durch 2. die Inklusionsordnung  $a \leq b \leq c$  für (3.a 2.b. 1.c) aufgehoben wird, aber wir erkennen gleichzeitig, dass die durch 1. und 2. (bzw. zusammengefasst in 3.) verankerten Einschränkungen genau die Konkatenationsbedingungen für triadische semiotische Relationen und dyadischen semiotischen Relationen festlegen.

Sei also z.B.

$ZR = [B^\circ, A^\circ] = (3.2\ 2.1), I_S = (3.1), I_E = (3.2),$

dann haben wir

$Komm. = (3.1) \circ (3.2\ 2.1)\ (3.2)$

Damit (3.2 2.1) und (3.2) konkatenierbar sind, muss also  $M = (1.3)$  sein:

$Komm. = (3.1) \circ (3.2\ 2.1\ 1.3) \circ (3.2) = (3.1) \circ (3.2\ 2.1\ 1.2),$

d.h. wir bekommen

$Komm. = (3.1\ 2.1\ 1.2\ 3.2),$

d.h.  $I_S = (3.1), I_E = (3.2)$  und durch den Kanal transportiertes Zeichen = (2.1 1.2), dessen Relation des Mittels zu seinem bezeichneten Objekt iconisch (abbildend) ist und dessen raumzeitliche Signalfunktion durch das Sinzeichen (1.2) bestimmt

ist. Hier ist also das Signal nicht nur Mittel (1.2), sondern bereits bei Sender-Pol eingegebenes Zeichen (2.1, d.h.  $1. \rightarrow 2. \Xi A$ ), wie eingangs gefordert.

## **Bibliographie**

Bühler, Karl, Sprachtheorie. Neudruck Stuttgart 1965

Meyer-Eppler, Wolfgang, Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie. 2. Aufl. Berlin 1969

Toth, Alfred, Semiotik und Theoretische Linguistik. Tübingen 1993

Toth, Alfred, Die Bedingungen für Konkatenierbarkeit von Zeichenklassen aus dyadischen Kategorienfeldern. In: EJMS 2010a

Toth, Alfred, Richtigstellungen zum Kommunikationsmodell als Beobachtungsmodell. In: EJMS 2010b

15.2.2010